

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.01.1770-30.06.1770

31. März 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-48585-p0031-8

Gie und dort folich wurde. es man klagt:
dass sie alle außer Acht an sich vor, folich
sich einander sagten: wie Gierig ja. man
antwortete: mit einem Theil Gierig, und durch
das andere Theil ist es gegeben, und behalt es auf
uns nur das Mangel der Gierig. In dem
sich Gierig ist das ^{idliche} Gierig auch, als würde
es noch Gierig, und zu man eine unruhig ist,
dass es durch Gierig nicht, und weil einer
mit freundlichen Gesicht auf einen Lusten
in Gierig absteht, und auf die Frage, ob es
auf Gierig könnte, antwortete: Unter Kinder
vollen es Gierig, gab man es ihm mit einem
Gierig in dem Gierig auf und

Belgehafter. Ermaahnung: Don 31^{er} Martij: Gienx vieren aus mit Ih.
nach in den Futirer durch Sänderapadi von
im, und wachte noch Jürey e. Christliche Güte,
auf insonderheit also das Verort. For. So man
aus Ih. an gienx, Folgt, nach will an Vieren
werden: an vieren sehr sehr sein Gänstern
Eiden vorfammelt, di man hat, das das
ganzige Anstalt Eidenstamm zuverlet, das und
sich durch Gienx zu Gott zu werden die Gienx.
Vier manne gar anstalt, und vieren
nach ein Trautstagen: Vier zum Leben.
Zu sich: an vieren andern sehr sehr vieren
unter der Antwort an sich: Gott gibt und nicht

nun diese Götter wollte Koraham oder Zoon
 Horku aufgerichtet werden, und auf ein jauchzen
 den Lärm wurde man, weil man nicht den Tag in Mis-
 lions-Garten aufstellte, dass der Tag selbst vor bei
 nach Oshuwamangalam, als seine Anwesenheit
 Singstragen wurde. Er hat eine kleine Pa-
 gade selbst, die der Trübsal Mariamci
 Pagode, die seiner Mutter geweiht ist, über steht, als
 wenn sie selbst geweiht ist, und er hat eine
 man, dessen der Dorf viele Personen an seiner
 geweiht, selbst seiner auch in der Kreis und
 Thali einige Personen an der geweiht.
 Er die seiner Dorf selbst als eine Stadt, der
 Göttin aufgerichtet, und der selbst, Zoon geweiht, die
 ist ein großer Obelisk auf der Höhe selbst zu sein
 beschloss. Die Latten zu den Latten sind selbst
 von der Obrigkeit selbst geweiht, auf der Höhe
 steht der selbst der Stadt ein Landbau zu
 bauen, und unter der Höhe d. Höhe ist der Obelisk
 Ceremonie geweiht zu sein. als der Götter
 an der selbst der Abend geweiht wurde, und
 das selbst der ein großer Obelisk, da eine große
 Quantität geweiht ist und selbst der Zoon
 müssen, selbst geweiht der selbst der selbst
 ist geweiht wurde. (*) und selbst geweiht der
 Pajari einen selbst der Kopf abgeweiht wurde.
 (*) Diese Obelisk selbst der Pajari, und eine
 selbst ist mit selbst der selbst der selbst.

uns gewisslich gütlich. Dem Vfuß ist
 der aufstehende ein Buchlein vorgelegt, welches nicht
 nur bezeugt, daß er an jenen Tagen seine
 festsitzende Wohnung haben würde. Zu dieser Zeit
 war und Schianna-Tranquellier liegt in
 ein fester in der Wegg und sagt: was hat
 man dem darvon, daß man so arbeitslos
 muß. Ich: Arbeit nur auf zum besten des
 Volls, was nicht so leicht ist und nicht so
 der auf dieser Befehlsweise. In der
 palerianischen Kunst-Zeit war es ein
 ansehnliches Gut aus der Stadt, die sich
 zum Verkauf gebracht hatten, sie sollten
 anstehen, um zu sehen, was man ihnen anstellt.
 von der Zeit der Gedrucktenschrift, und
 bezeugt ihre Bestimmung zu dem in der
 Gottes großmütigen. Obgleich zur Tilgung der
 Sünden zu gelangen. Sie waren zu dem auf
 Jungwartstetten an.

Aufwache an
 Erida.

April.

Der 2. April. Traß einer aus und nach
 Ginnleustel einer Gedrucktenschrift des gewöhnlichen
 Erida aus der Stadt an, der gekommen war,
 sich zur Arbeit zu setzen. In der Zeit
 mit ihm, sprach er zu den andern: warum
 ist der Erida so viel nicht zu thun?
 Antwort man ihm, was von der immer
 Überzeugung und Änderung des Erida, die